

Ich gebe Dir meine Zeit, Du gibst mir deine Zeit: Rund 20 Böblingerinnen und Böblinger haben jetzt einen Zeittauschring gegründet.

VON INA KRAFT

BÖBLINGEN. Das Fahrrad hat einen Platten, das Regal müsste dringend an die Wand montiert werden und die Hemden sind auch noch ungebügelt. Schön, wenn man jemand hätte, der einem helfen könnte. Im Gegenzug könnte man selbst eine Dienstleistung anbieten: Kuchen backen etwa oder Babysitten. Ein gelungenes Prinzip nachbarschaftlichen Helfens, dachten rund 20 engagierte Böblinger, die kürzlich offiziell den Tauschring Böblingen ins Leben riefen.

Der ist sozusagen ein Baby der Böblinger Bürgerbeteiligung zum Stadtleitbild 2020 – allerdings eines, das ziemlich lange in den Wehen lag. Schon vor vier Jahren waren sich Wilfried Kapp und seine Mitstreiter einig: einen Tauschring, das machen wir. Allerdings ist die Sache dann erst mal eingeschlafen – und wurde wieder zum Thema als es darum ging, das Mehrgenerationenhaus mit Leben zu füllen. Ein Jahr lang suchten Kapp und Reinhard Knoblich weitere Mitstreiter, machten sich mit diesen zusammen kundig, trafen sich unzählige Male, tauschten sich mit anderen Tauschringen aus und entschieden, mit dem Sindelfinger Tauschring zu kooperieren.

Unterstützt wurden und werden sie von der Stadt Böblingen – unter anderem stand Martina Hohnberg von der Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Jetzt trafen sich rund 20 Böblinger und Böblingerinnen und gründeten offiziell den Tauschring Böblingen, wählten einen Vorstand und segneten die Spielregeln fürs künftige Tauschgeschäft ab.

„Wir tauschen Zeit“, sagt Maria Dries-Koblowky und erklärt anhand eines Beispiels in eigener Sache, worum es geht. „Ich suche zum Beispiel dringend jemanden, der mir ein Badezimmerstränkechen an die Wand dübelt.“ Weil aber in einem Tauschring das Prinzip vom Geben und Nehmen gilt, sollte man gleichzeitig eigene Dienste anbieten: Kuchen backen etwa, Rasenmähen oder Babysitten. Getauscht wird allerdings nicht direkt, sondern kreuz und quer. Wer einen Dienst abgeleistet hat, bekommt dafür pro Stunde sechs sogenannte Talente gutgeschrieben, wer einen Dienst in Anspruch nimmt, muss pro Stunde sechs Talente „bezahlen“. „Bei uns sind alle Dienstleistungen gleichwertig“, erklärt Maria Dries-Koblowky. Gassi gehen, Kinder betreuen, Rasenmähen, Schreibarbeiten übernehmen, Hemdenbügeln, Hausaufgabenbetreuung, Begeleitdienste – alles ist sechs Talente pro

Suche Babysitter, biete Kuchen backen

Böblinger gründen einen Zeittauschring, um unentgeltlich Dienstleistungen zu tauschen



Wollen das Miteinander in Böblingen verbessern und gleichzeitig praktische Hilfe vermitteln: Die Vorstandsmitglieder des neu gegründeten Böblinger Zeittauschring (v.l.): Eva Schreiber, Maria Dries-Koblowky und Gabriele Tokai
KRZ-Foto: Annette Wandel

Stunde wert. „Jeder kann irgendwas“, sagt Gabi Tokai, die sich um die Finanzen des Tauschring kümmert.

Sie sieht wie ihre Mitstreiter nicht nur die praktische, sondern auch die soziale Seite des Tauschring. „Es geht darum, Leute zusammenzubringen und das Prinzip der Nachbarschaftshilfe zu beleben“, sagt sie. „Vor allem dann, wenn die Kinder groß sind und nicht mehr so viele Anknüpfungspunkte mit anderen da sind, tun sich viele mit Kontakten schwerer.“ Vielleicht trage der Tauschring dazu bei, dass die Menschen wieder ein bisschen näher zusammenrücken. Auch Maria Dries-Koblowky hat festgestellt, dass es heute auch in Böblingen deut-

lich anonymer zugeht als vor einigen Jahren.

Damit das Geben und Nehmen im Tauschring fair und transparent abläuft, hat der Verein ein paar Regeln aufgestellt: Wer neu einsteigt, muss offiziell Mitglied werden und sich bei einem persönlichen Gespräch vorstellen und seine Daten hinterlegen. Wir wollen nicht, dass jemand aktiv wird, der

Zeit kann gespendet und auf Kredit genommen werden

nur Geschäfte machen möchte“, erklärt Kapp. Die Jahresgebühr für Einzelpersonen beträgt 15 Euro, Familien zahlen 20 Euro. Außerdem starten alle Einsteiger mit einem

Guthaben von zwölf Talenten, Kredit gibt es ebenfalls: hat jemand unterm Strich 60 Talente auf seiner Sollseite stehen, wird es Zeit, dass er selbst Dienste ableistet.

Auch allzugroßem Altruismus haben die Tauschring-Initiatoren einen Riegel vorschoben. Wer in einem fort Kuchen bäckt, Kinder betreut oder ältere Menschen bei Ämtergängen begleitet, ohne selbst eine Hilfeleistung in Anspruch zu nehmen, spendet seine Talente ab 120 Stück der Allgemeinheit. Regeln, die sich die Tauschring-Macher von ihren Kollegen in Sindelfingen abgeschaut haben, beide Tauschringe wollen künftig kooperieren. Entsprechend bringen sie vierteljährlich ihre gemeinsame „Markt-

zeitung“ heraus, die unter www.tauschring-boeblingen.de abgerufen werden kann. Dort finden sich ebenso wie im Internet Dienstleistungsangebote und -gesuche. Denjenigen, die sich mit Computer und Internet schwer tun, stellt der Tauschring Paten zu Seite.

Ab 6. Mai gibt es im Mehrgenerationenhaus jeden zweiten Donnerstag von 18 bis 20 Uhr eine Sprechstunde, am 16. Juni um 18 Uhr stellt sich das neue Angebot zum ersten Mal vor, Dienste anbieten kann man bereits demnächst. Die Macher des Tauschring sind sicher, mit ihrem Angebot eine Lücke zu schließen und gleichzeitig was für ein schöneres Miteinander in Böblingen zu tun.

Sachbeschädigung an Schulgebäude

BÖBLINGEN (red). In der Zeit von Samstagmorgen bis Sonntagvormittag beschädigten Unbekannte das Schulgebäude der Mildred-Scheel-Schule. Die Vandalen zertrümmerten Scheiben mit Steinen, kletterten auf das Dach und trampelten auf der Abdeckung einer Sonnenmarkise herum. Es entstand ein Sachschaden von rund 2000 Euro.

Einbruch in Kindergarten

BÖBLINGEN (red). Zwischen Freitagabend, 16. April, und Montagmorgen, 19. April 2010, öffnete ein unbekannter Täter mit Gewalt ein Fenster an der Gebäuderückseite des Kindergartens in der Nürtinger Straße. Aus dem Räumen wurden eine Kasse mit Bargeld, eine original verpackte Digitalkamera und eine gebrauchte Videokamera entwendet. Mitteilungen über verdächtige Wahrnehmungen unter (0 70 31) 13-2500.

Dem Landrat liegt der Tourismus sehr am Herzen

Finanzausschuss des Kreistags folgt Roland Bernhard und genehmigt 20 000 Euro für Analyse

VON OTTO KÜHNLE

KREIS BÖBLINGEN. Für 20 000 Euro will der Kreis Böblingen eine Tourismusanalyse für jene 13 Gemeinden erstellen lassen, die nicht im Plenum-Heckengäu-Gebiet liegen. Dazu hob der Finanzausschuss gestern einen Sperrvermerk im Haushalt auf. Dabei soll mit der Firma neuland+ derselbe Anbieter zum Zuge kommen, der bereits für das Plenum Heckengäu eine Stärken-Schwächen-Analyse erarbeitet hat. Diese 13 Kommunen des Kreises werden von der Region seit 2008 unter dem Slogan „Heckengäu Natur.Nah“ vermarktet. Die jetzt zu erstellende Untersuchung soll insbesondere den Gemeinden im östlichen Kreisteil samt den Kommunen im Naturpark Schönbuch Ansätze zur touristischen Vermarktung liefern.

Landrat Roland Bernhard machte deutlich, dass der von der Industrie geprägte Landkreis Böblingen mit seinen Pfunden in Sachen Natur wuchern müsse: „Wir müssen

das touristische Potenzial so weit wie möglich heben.“ Böblingen sei der einzige Landkreis ohne Tourismusbeauftragten. Dies sei aber in der schwierigen finanziellen Situation nicht möglich. Seine persönliche Referentin Sylvia Walz werde deshalb diese Aufgabe „zu 20 bis 30 Prozent übernehmen“.

Da die Regio Marketing aber keine eigene Analyse in Sachen Tourismus erstelle, sei mit neuland+ eine Agentur aussersehen, die in Sachen Plenum Heckengäu bereits im Kreis aktiv sei. Deren Geschäftsführer Josef Bühler machte denn auch deutlich, dass es um regionale Wertschöpfung gehe. Zudem gelte es, „die soft skills als Standortfaktoren bei der Anwerbung von Fachkräften einzusetzen“. Seine Agentur, die von Brandenburg bis zum Bodensee aktiv ist in Sachen Tourismuswerbung und Konzepte, lege vor allem Wert darauf, Produkte zu kopieren, die am Markt Erfolg haben.

Neue Impulse für eine harmonische Landkreisentwicklung sollen die Themen erbringen, die für Zielgruppen im Ostteil des Krei-

ses ausgearbeitet werden. Als mögliche Inhalte nannte Bühler die Golfplätze, das Museum Ritter in Waldenbuch und den Naturpark Schönbuch. In enger Abstimmung mit den Kommunen soll das Konzept erstellt werden, Schlüsselpersonen und Verbände in zwei Workshops eingebunden werden. Bis zum November des Jahres sollen die Vorschläge auf dem Tisch liegen.

Nicht gerade begeistert zeigte sich Heiderose Berroth (FDP), schließlich „wird es erst später teuer“, wollte sie gleich wissen: „Was kommt danach?“ Bernhard sieht den Kreis eher in einer Scharnierfunktion zur regionalen Tourismuswerbung. Doch dafür gelte es, Leuchtturmprojekte zu identifizieren. Wilfried Dölker (FWV) sieht die Chance im Tagestourismus. Tobias Brenner (SPD) befreit die Aktivitäten als „Wirtschaftsförderung“. Und Helmut Noé (CDU) will eine Marke schaffen, die „für die Gemeinden Platz lässt“. Roland Mundle (Grüne) sieht sich durch die positiven Erfahrungen beim Plenum Heckengäu bestätigt.

In diesem Jahr keine Befliegung

Gegen Eichenprozessionsspinner

KREIS BÖBLINGEN (red). In diesem Jahr wird es im Kreis keine Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners (EPS) per Hubschrauber geben. Für das aktuelle Jahr wird von der Abteilung Waldschutz der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) laut Pressemitteilung der Stadt Böblingen keine besondere Befallsituation erwartet, da nicht mit einer schnellen Rückwanderung des EPS in die behandelten stadtnahen Flächen gerechnet wird.

Da auch aus forstfachlicher Sicht Bekämpfungsmaßnahmen nicht erforderlich sind, haben die Kreisgemeinden verabredet, im Jahr 2010 auf eine hubschraubergestützte Bekämpfung zu verzichten.

Sollten trotzdem in Böblingen störende Nester im Innenstadtbereich und stadtnahen Randbereich von Anwohnern entdeckt werden, können diese bei der Abteilung Umwelt und Grünflächen gemeldet werden.

„Da fehlt doch ebbes!“

Umfrage: Wie erleben Einwohner aus Steinenbronn und Schönaich das Flugverbot?

VON HANNAH STICHEL UND ANNETTE SCHRODT

SCHÖNAICH/STEINENBRONN. Seit Donnerstag legt die Aschewolke des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull auch den deutschen Flugverkehr lahm. Mit der Folge, dass über den Köpfen der ansonsten fluglärmegeplagten Einwohner von Steinenbronn und Schönaich ungewohnte Stille herrscht. Die KRZ hat sich bei ihnen umgehört.

Der 78-jährige Hans Ebner (Fotos: Thomas Bischof) freut sich über die „vollkommene Ruhe“ und genießt diese stillen Tage, auch weil er, wie er erzählt, in der „halbroten Zone“, der Goldackerstraße in Steinenbronn wohnt. Hier fliegen die Flugzeuge besonders tief. Der Rentner überlegt auch, wieviel Treibstoff durch das Flugverbot eingespart wird. Die bessere Luft steigert sein Wohlbefinden: „Ich kann jetzt besser atmen!“

Weiter nachgefragt in der „roten Zone“ scheinen die Meinungen entgegen den Erwartungen völlig anders zu sein. Katja Ried-

müller (Foto) hat sich seit ihrer Kindheit an den Fluglärm gewöhnt: „Ich fühle mich auch sonst nicht so durch den Lärm belästigt und bemerke deshalb auch jetzt keine Veränderung.“



Antonio Santoro wohnt nur ein paar Häuser weiter und wäre froh, wenn noch längere Zeit keine Flugzeuge über Steinenbronn fliegen würden. „Wir können jetzt mit offenem Fenster schlafen“, freut er sich zusammen mit seinen Kindern.



Im Wohngebiet am anderen Ende des Ortes schlägt Sieglinde Gehrsitz (Foto) andere Töne an. Nicht nur weil sie weniger vom Fluglärm betroffen ist, wünscht sie sich eine baldige Aufhebung des Verbotes: „Mein Mann arbeitet im Vertrieb von Displays und wartet dringend auf Ware aus Asien. Die ganze Wirtschaft leidet doch unter dieser Naturkatastrophe. Das ist ein wirtschaft-

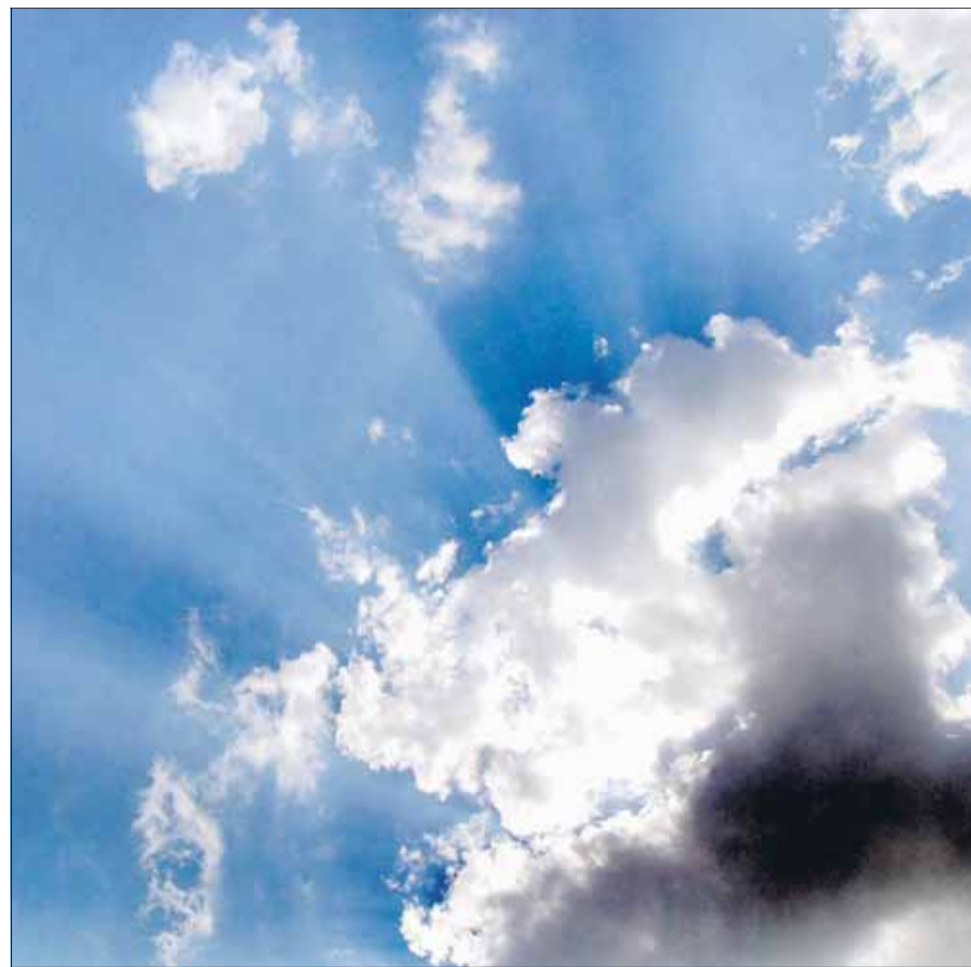
licher Super-Gau.“

Auf dem Weg nach Schönaich treffen wir den Seniorchef der Schlosserei Schönleber

Rudi Schönleber in seinem Schrebergarten. „Da fehlt doch ebbes“ ist seine Antwort auf die Frage, was er davon hält, dass keine Flugzeuge über Steinenbronn fliegen. „Die Flieger gehören dazu“, sagt er, und über das Gesicht des Technikliebhabers geht ein Lächeln. Er freut sich

sonst immer über die großen amerikanischen Maschinen: „Es ist eine Sensation, wenn eine Galaxy über meinen Garten fliegt.“ Zusammen mit seiner Frau überlegt er in solchen Situationen gerne, woher die einzelnen Flugzeuge kommen.

„Wir vermissen den Fluglärm nicht.“ Da ist sich Bettina Lajko mit ihrer Familie einig. Die Familie wohnt in Schönaich, schläft unterm Dach und genießt seit dem Flugverbot besonders die nächtliche Ruhe. Nicht nur das: „Ich kann meine Tochter rufen, ohne mich wiederholen zu müssen, wenn sie im Garten spielt. Hier fliegen die Flugzeuge sonst im Minutentakt übers Haus.“



Wolken, blauer Himmel und Vulkanasche (?) über Schönaich

KRZ-Foto: Thomas Bischof